



Sachbearbeitung	Ältere, Behinderte und Integration		
Datum	21.12.2009		
Geschäftszeichen			
Vorberatung	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 02.02.2010	TOP
Beschlussorgan	Gemeinderat	Sitzung am 10.02.2010	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 007/10

Betreff: Bürgerengagement, Bürgerzentren und Stadtteilkoordination

- Anlagen:
1. neue Benutzungs- und Entgeltordnung
 2. Bericht über die Kosten des barrierefreien Ausbaus des EG im Bürgerhaus Mitte
 3. - 7. Berichte der Ulmer Bürgerzentren
 8. - 12. Berichte der Stadtteilkoordinationen
 13. Leitfragen bürgerschaftlichen Engagements

Antrag:

1. Den Bericht der Verwaltung zum Bürgerengagement in Ulm zur Kenntnis zu nehmen.
2. Der geänderten Benutzungs- und Entgeltordnung für die Bürgerzentren in der Stadt Ulm mit Wirkung zum 01.03.2010 zuzustimmen.
(Anlage 1)
3. Die Barrierefreiheit des Erdgeschosses im Bürgerhaus Mitte in 2011 herzustellen.
(Anlage 2)
4. Die Berichte über die Ulmer Bürgerzentren zur Kenntnis zu nehmen.
(Anlagen 3-7)
5. Den Bericht der Stadtteilkoordinationen zur Kenntnis zu nehmen.
(Anlagen 8-12)

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,GM,OB/B,ZS/F	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:		Ja	
Auswirkungen auf den Stellenplan:		Nein	
Finanzbedarf*			
Vermögenshaushalt/Finanzplanung		Verwaltungshaushalt (einmalig)	
Ausgaben	€	Ausgaben (einschl. kalk. Kosten)	42000 €
Einnahmen	€	Einnahmen	€
Zuschussbedarf	€	Zuschussbedarf *	42000 €
		*Es ist vorgesehen die Mittel im Rahmen des Bauunterhaltes HH Planberatungen bereit zu stellen.	
Mittelbereitstellung *			
HH-Stelle:		innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei:	
<u>Vermögenshaushalt</u>			€
Bedarf:	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei:	
Verfügbar:	€		€
Mehr-/Minderbedarf:	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln:	
Deckung bei HH-Stelle:			€
<u>Finanzplanung</u>			
Bedarf:	€		
Veranschlagt:	€		
Mehr-/Minderbedarf:	€		
Deckung im Rahmen der Fortschreibung der Finanzplanung.			

Sachstand

Über die verschiedenen Themenbereiche des Bürgerengagements wurde umfassend zuletzt am 10.6.2005 im **Fachbereichsausschuss Jugend, Familie und Soziales (GD 172/05) berichtet**. Die Regionalen Planungsgruppen (RPG) als Teilbereich des Bürgerengagements berichteten zuletzt am **12.03.2008 (GD 009/08) und am 25.03.2009 (GD 070/09)** im Ulmer Gemeinderat. Das Sozialzentrum Wiblingen war letztmalig mit dem neuen Nutzungskonzept am **01.07.2009 (GD 256/09)** im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales Thema. Nachfolgender Bericht widmet sich zum einen dem Thema **Bürgerschaftliches Engagement in seiner Gänze**, zum anderen liegt der Schwerpunkt der Ausführungen auf dem Thema **Bürgerzentren**.

Das **Ulmer Dialogmodell** der Gemeinwesenarbeit - bestehend aus der organisierten Zusammenarbeit zwischen den Regionalen Planungsgruppen, Politik und Verwaltung unter Mithilfe und Begleitung durch die Stadtteilkoordinationen, wird nur am Rande gestreift, da die Regionalen Planungsgruppen in der Vergangenheit mehrfach im Gemeinderat Bericht erstattet haben. Es ist geplant, bis zum nächsten Bericht der RPG's im März 2011 im Ulmer Gemeinderat, das Thema Bürgerbeteiligung an Planungsprozessen gemeinsam mit dem Fachbereich Stadtentwicklung und Umwelt weiterzuentwickeln und dem Gemeinderat hierzu entsprechende Vorschläge zu machen.

Mit der neuen **Besetzung der Stelle Sozialplanung und Bürgerengagement** zum 1.5.2009 wurden die innerstädtischen Strukturen im Bereich Bürgerengagement überprüft und mit Wirkung zum **01.10.2009 das Sachgebiet Sozialplanung und Bürgerschaftliches Engagement (ABI/SB)** eingerichtet, dem neben den zentralen, abteilungsübergreifenden Aufgaben der Sozialplanung und

der Schaffung und Entwicklung zentraler engagementfreundlicher Strukturen auch die **Bürgerzentren mit Personal und Finanzen** zugeordnet wurden. Angesiedelt ist das Sachgebiet in der Abteilung ABl.

Vor dem Hintergrund der seit 2005 nicht mehr erfolgten Berichterstattung und der Neuwahl des Gemeinderates legt die Verwaltung heute eine ausführliche Sachdarstellung vor:

- Unter **Punkt 1** werden übergreifend die **Definitionen und Handlungsfelder bürgerschaftlichen Engagements** aufgeführt und erläutert, um die Basis für dieses Aufgabenfeld aufzuzeigen
- Unter **Punkt 2** beschäftigt sich der Bericht unter dem Arbeitstitel "freiwillig engagiert in Ulm" mit den **engagementfreundlichen zentralen Rahmenbedingungen** für Bürgerschaftliches Engagement in Ulm.
- Unter **Punkt 3** wird auf das derzeit in Ulm gültige **Ulmer Dialogmodell der Gemeinwesenarbeit** verwiesen und ausführlich über die Arbeit der Bürgerzentren und der Stadtteilkoordinationen berichtet. Hierbei wird auch auf die im Antrag eingebrachte **Neufassung der Benutzungs- und Entgeltordnung** und die Maßnahmen zur Schaffung der **Barrierefreiheit des Erdgeschosses im Bürgerhaus Mitte** eingegangen.

1. Bürgerschaftliches, freiwilliges Engagement – Definitionen und Handlungsfelder

Bürgerschaftliches, freiwilliges Engagement definiert sich als

„Handlungsbereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern, im Eigeninteresse mit Anderen gemeinsam etwas für alle zu tun“. (Konrad Hummel)

Diese Tätigkeit wird „klassisch“ mit dem Begriff des „Ehrenamts“ belegt, allerdings finden sich heute auch immer wieder die Begriffe „Freiwilligenengagement“ und „Bürgerschaftliches Engagement“. Im weiteren Text werden für alle Bereiche des ehrenamtlichen, freiwilligen bzw. bürgerschaftlichen Engagements die nachfolgenden Begriffe benutzt:

„bürgerschaftliches Engagement“ und „bürgerschaftlich Engagierte“

Bürgerschaftliches Engagement umfasst ein breites Spektrum: Von der Tätigkeit in Vereinen und Verbänden, Kirchen, karitativen und anderen gemeinnützigen Organisationen über das Engagement bei Bürger- oder Freiwilligenagenturen, Hospizbewegungen oder Tafeln bis hin zur Mitarbeit in Selbsthilfegruppen, und Nachbarschaftsinitiativen, Elternbeiräten oder Arbeitskreisen der Lokalen Agenda.

Bürgerschaftliches Engagement beschreibt ferner gemeinwohlorientierte Aktivitäten von Unternehmen und Stiftungen ebenso wie kulturelles Engagement oder Engagement im Umweltbereich oder die Spendenbereitschaft Einzelner.

Hinzu treten **Aktivitäten der eher politischen Beteiligung**. In Ulm fallen folgende Betätigungen unter den Begriff des bürgerschaftlichen Engagements:

- Arbeit der „Regionalen Planungsgruppen“ (RPG)
- Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgerin im Stadtteil im Rahmen des Ulmer Dialogmodells
- Mitarbeit in Parteien oder Gewerkschaften
- Wahrnehmung des Amtes als Gemeinderat oder Ortschaftsrätin
- Initiierung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden

Auch **Freiwilligendienste**, wie das freiwillige soziale oder seit einigen Jahren das freiwillige ökologische Jahr sind Formen Bürgerschaftlichen Engagements, die nicht mehr nur junge Erwachsene nach der Schulzeit und vor der Berufsausbildung ausüben, sondern immer mehr Menschen zwischen verschiedenen Lebensphasen.

Das bürgerschaftliche Engagement kann **sowohl dauerhaft und kontinuierlich als auch kurzfristig und spontan** sein; es kann berufsbegleitend, zur Überbrückung von Ausbildungsabschnitten, zur Vorbereitung auf den Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit oder nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben stattfinden.

Bürgerschaftliches Engagement bedeutet daher vor allem eines: Vielfalt.

Erst durch diese Vielfalt erschließt sich die ganze Tragweite und Bedeutung dieser Form des Engagements für das Gemeinwesen. Bürgerschaftliches Engagement in seiner Vielfältigkeit ist also zu allererst etwas, was selbstorganisiert und ohne städtische Organisation und Regelung und Zuständigkeit stattfindet.

Ulm – eine Stadt der Bürgerbeteiligung und Ulm – eine Stadt der Solidarität

Im **Zukunftsmanifest der Stadt Ulm** hat die Stadtgesellschaft vereinbart, dem bürgerschaftlichen Engagement einen **besonderen Stellenwert** einzuräumen:

Unter der Überschrift **Ulm - eine Stadt der Bürgerbeteiligung** werden die Bürgerinnen und Bürger als "*Mitgestalter der örtlichen Gemeinschaft*" definiert, die "*Planung und Entwicklung der Stadt durch eine kontinuierliche bürgerschaftliche Diskussion*" begleiten sollen. Weiter heißt es im **Zukunftsmanifest**: "*Die Entwicklung neuer Urbanität fordert Partizipation, Selbstverwaltung, Eigenarbeit und Selbsthilfe der Bürgerinnen und Bürger und damit eine Erweiterung der gesellschaftlichen Spielräume und Verantwortlichkeiten. Deshalb sollen Bürgerforen, Regionale Planungsgruppen und Stadtteilarbeitskreise die repräsentative Demokratie durch direkte Beteiligungsformen ergänzen.*"

Unter der Überschrift **Ulm - eine Stadt der Solidarität** hat sich die Stadtgesellschaft im Ulmer Zukunftsmanifest ferner dafür ausgesprochen, die "*Solidaritätspotentiale, die im sozialen Geflecht von Verwandtschaft, Freundschaft und Nachbarschaft stecken besser zu nutzen und diese Potentiale zusammen mit neuen und zu entwickelnden Formen der Solidarität mit Hilfe von Stiftungen und Netzen zu aktivieren*". Unsere Bürgergesellschaft, so das Zukunftsmanifest "*braucht die ehrenamtliche Arbeit und das Engagement für konkrete Aufgaben in der Stadt.*"

Aufbauend auf diesem Fundament hat sich der Ulmer Gemeinderat zu Recht in den vergangenen Jahren in vielfältiger Art und Weise mit dem Thema Bürgerschaftliches Engagement in all seinen oben skizzierten Facetten beschäftigt und eine Reihe von Vorhaben verwirklicht, die im Sinne **engagementfreundlicher Strukturen** das bürgerschaftliche Engagement in unserer Stadt gefördert haben und bis heute befördern. Hierzu gehören z.B. die Förderung von Sport-, Musik- und Gesangsvereinen, die Einrichtung von Bürgerzentren, in denen bürgerschaftlich Engagierte Räume und Unterstützung für stadtteulfördernde Aktivitäten finden, Gründung der Ulmer Bürgerstiftung, Entwicklung des Ulmer Dialogmodells, mit dem die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen an Planungsprozessen verbessert wurde.

2. "Freiwillig engagiert in Ulm" - Überlegungen für ein Konzept zur Verbesserung der engagementfördernden Strukturen in Ulm.

Im Zuge der **Wiederbesetzung der Stelle Sozialplanung und Bürgerengagement** im Mai 2009, hat die Verwaltung die bisherigen Strukturen der zentralen Engagementförderung auf ihre Tauglichkeit hin überprüft. Daraus sind nachfolgend aufgeführte erste Vorschläge entstanden, die der Aufgabenbereich Bürgerengagement im Laufe des Jahres 2010 weiterentwickeln und im Rahmen eines Gesamtkonzeptes **"Freiwillig engagiert in Ulm"** umsetzen wird. Angesichts der Haushaltslage kann ein solches Konzept **nur schrittweise und ohne zusätzliche Mittel** aus dem städtischen Haushalt verwirklicht werden. Es wird deshalb

die Aufgabe sein, Partner für ein solches Konzept zu gewinnen. Die Konzeption „Freiwillig engagiert in Ulm“ hat im wesentlichen 5 Teilbereiche:

- 2.1. eine **zentrale Vermittlungsstelle** für bürgerschaftlich Engagierte
- 2.2. die Weiterentwicklung der **Akademie für bürgerschaftliches Engagement**
- 2.3. die Schaffung eines **FORUMS für den Austausch** untereinander
- 2.4. eine Verbesserung der **Öffentlichkeitsarbeit**
- 2.5. die Weiterentwicklung der **Anerkennungskultur** für bürgerschaftliches Engagement

2.1. Vermittlungsstelle für bürgerschaftlich Engagierte

Bürgerschaftlich Engagierte gewinnt man auch zukünftig vor allem durch persönliche Ansprache, nicht zuletzt deshalb haben in den vergangenen Jahren eine Reihe von Vereinen und Wohlfahrtsverbänden eigene Koordinationsstellen für das Ehrenamt eingerichtet. Allerdings gibt es zunehmend Menschen, die beispielsweise nach Ulm zuziehen und noch **nicht in Netzwerken** organisiert sind, in denen sie angesprochen werden können, aber sich **trotzdem engagieren wollen**. Ebenso scheiden Menschen aus dem Erwerbsleben aus und möchten sich aktiv neu orientieren. In einer Stadt, die hoher Mobilität ausgesetzt ist und auch weiterhin auf Zuzug setzt, ist deshalb eine

zentrale, bekannte, gut erreichbare und mit allen Anbietern (Initiativen, Institutionen und Vereinen) vernetzte Vermittlungsstelle für Menschen, die sich engagieren wollen von hoher Bedeutung.

Hierzu wurde schon vor vielen Jahren die Bürgeragentur ZEBRA beauftragt, die Vermittlung von bürgerschaftlich Engagierten vorzunehmen. Aufgrund unzureichender personeller und räumlicher Rahmenbedingungen gelingt dies allerdings nur in begrenztem Maße.

Die Verwaltung will diesem Bereich deshalb **einen neuen Schub** geben und plant die **Akzeptanz** der Vermittlungsstelle bei den Ulmer Vereinen und Initiativen zu erhöhen und eine Vermittlungsstelle **gemeinsam mit der Lokalen Agenda** mitten in der Stadt in **Kooperation mit weiteren nichtstädtischen Trägern einzurichten**. Die Verwaltung geht davon aus, dass diese Vermittlungsstelle ihren Betrieb zum Ende des Jahres aufnehmen kann.

Im Rahmen der Schaffung einer solchen Anlaufstelle soll ein **umfassendes Internetportal** entstehen, welches zu allen Akteuren hinführt und die schon bestehenden Homepages einzelner Vereine und Initiativen vernetzt. Teil dieser Homepage wird dann auch eine neue **internet-gestützte Freiwilligenbörse** sein, die die leider kaum genutzte "**Netzfee**" ablösen soll.

2.2. Akademie für bürgerschaftliches Engagement, Gemeinwesenarbeit und Vereinsförderung

Qualifizierung und Weiterbildung hat einen großen Stellenwert in der Entwicklung engagementfreundlicher Strukturen. Deshalb wurde im Jahr 2006 in Verantwortung der vh und der Bürgeragentur ZEBRA unter Mithilfe der Abteilung Bürgerschaftliches Engagement und Sozialplanung die Akademie für Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinwesenarbeit als Kooperationsprojekt zwischen der vh und der Bürgeragentur ZEBRA gegründet. Ziel war und ist es sowohl den Neueinsteigern im Engagementbereich Orientierungshilfe zu verschaffen als auch Menschen, die in gleichen Engagementbereichen arbeiten wie z.B. der Hausaufgabenbetreuung oder als Lesepaten gemeinsam weiterzuqualifizieren.

Aufgabe im nächsten Jahr wird es sein, dieses noch sehr zarte Pflänzchen **zu gießen und auszubauen**. Nicht zuletzt für Vereine sollen Informationsveranstaltungen zu Versicherungsfragen, Vereinsrecht oder steuerlichen Rahmenbedingungen oder Buchhaltungsfragen und Mitgliederverwaltung hinzu kommen. Neu ist, gemeinsam mit der Kontaktstelle für Migration **Fortbildungen für Migrantenvereine** ins Programm zu nehmen. Ziel des Konzeptes "**Freiwillig engagiert in Ulm**" ist es gemeinsam **mit weiteren, neuen Partnern** die **Arbeit der Bürgerakademie auszubauen** und besser mit den Bedürfnissen der Vereine und Initiativen zu vernetzen.

2.3. Austausch

Derzeit gibt es in Ulm kein Gremium oder Forum, in dem sich die Akteure aus allen Bereichen des bürgerschaftlichen Engagements austauschen. Eine Reihe von Städten hat mit einem solchen **FORUM**, in dem Themen wie Nachwuchs im Ehrenamt, Verbesserung der Qualifikation oder gemeinsame Aktionstage wie die Freiwilligenmesse oder der Tag des Ehrenamts besprochen werden, gute Erfahrungen gemacht.

Die Verwaltung wird das Jahr 2010 dazu nutzen, **entsprechende Gespräche mit den Akteuren zu führen um auszuloten ob Interesse an einem solchen Gremium besteht** und dem Gemeinderat dann einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten.

2.4. Öffentlichkeitsarbeit

Auch das bürgerschaftliche Engagement braucht "Werbeveranstaltungen". Mit der im letzten Jahr zum ersten Mal durchgeführten **Freiwilligenmesse** wurde ein Format geschaffen, das sehr positiv bewertet wurde und auch im Jahr 2010 weitergeführt wird.

Im Rahmen eines Konzeptes "**Freiwillig engagiert in Ulm**" soll geprüft werden, welche Formen themen- und organisationsübergreifender Aktionen wohl dossiert im Jahreskalender Sinn machen und entsprechend gefördert werden sollten.

2.5. Anerkennungskultur

Forschungen und Umfragen hinsichtlich einer sinnvollen Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements haben ergeben, dass neben vermeintlichen Selbstverständlichkeiten wie ein **ordentlicher Versicherungsschutz und einem Ersatz der Auslagen wie Fahrtgeld**, die Möglichkeit der Qualifizierung und die Präsentation der ehrenamtlichen Aktivitäten in der Presse und auf gut besuchten Veranstaltungen besonders wichtig sind. Dies soll mit den Aktivitäten unter b) und d) erreicht werden.

In Ulm wurde darüber hinaus im Jahr 2001 die **Freiwilligencard** eingeführt. Mit dieser Karte bekommen nachgewiesenen bürgerschaftlich Engagierte eine Reihe von Vergünstigungen, wie beispielsweise 50 % auf die Jahreskarte der Stadtbibliothek.

Im **Vorfeld des 10 Jährigen Jubiläums (2011)** ist geplant diese Form der Anerkennung zu überprüfen, gegebenenfalls weiterzuentwickeln und noch attraktiver zu machen.

Große Bedeutung im Rahmen der formellen Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements sind Auszeichnungen wie das Ulmer Band, das mindestens so beliebt ist wie das Bundesverdienstkreuz.

Neben den zentralen Formen der Anerkennung hat sich allerdings herausgestellt, am besten funktioniert Ehrenamt dort, **wo die bürgerschaftlich Engagierten von der Institution, in der sie mitarbeiten wertgeschätzt**, als Teil der Institution gesehen, und mit ihr verbunden sind, sowie eine gemeinsame Identität für das Projekt oder die Aufgabe hergestellt werden kann. Das FORUM FA-R-BE (Fachkräfte regional für Bürgerschaftliches Engagement) hat deshalb im letzten Jahr unter dem Titel "Leitfragen zum bürgerschaftlichen Engagements in Ulmer Organisationen" eine Handreichung für Institutionen, Vereine und Initiativen erarbeitet, die Hilfestellung bei der Erarbeitung eines Konzeptes für die Arbeit mit Ehrenamtlichen geben soll. (Anlage 13)

Aufgabe der Stelle Bürgerschaftliches Engagement und Sozialplanung wird es in Zukunft sein, ein solches Konzept auch in den einzelnen Abteilungen der Stadt anzuregen und zu befördern.

Im Rahmen des Konzeptes "**Freiwillig engagiert in Ulm**" ist im nächsten Jahr zu prüfen, ob die bisherigen Formen der Anerkennung auf zentraler Ebene ausreichen oder ob weitere Formen wie eine Veranstaltung für ehrenamtlich Engagierte hinzukommen sollte.

3. Das Ulmer Dialogmodell der Gemeinwesenarbeit

Der Ulmer Gemeinderat hat am 07.02.1997 die Einführung des Dialogmodells der Gemeinwesenarbeit beschlossen.

"Das demokratische Gemeinwesen wird getragen von der aktiven Mitgestaltung ihrer Bürgerinnen und Bürger. Wo, wenn nicht im eigenen Stadtteil / Quartier können neue Formen der direkten Demokratie gelebt werden. Genau dort kann das bürgerschaftliche Miteinander am ehesten gestärkt werden. Dazu benötigen die engagierten Bürgerinnen und Bürger Informationen, neue Beteiligungsmöglichkeiten, Unterstützung und Treffpunkte.

*Das Ulmer Dialogmodell der Gemeinwesenarbeit (DIM) ist ein kommunales Strukturmodell zur Umsetzung der Bürgergesellschaft in einer Stadt und zur dezentralen Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements (BE). Zu Beginn der 90er Jahre aus der Jugendhilfeplanung heraus entstanden, entwickelte es sich dynamisch unter der Beteiligung aller Akteure aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung weiter. Das DIM bedient sich der Methode der Gemeinwesenarbeit (GWA). Die Sozialraumorientierung steht dabei im Vordergrund. Es präferiert kleinräumige Lösungen zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil. Als Beteiligungsmodell fördert es demokratisches Verhalten und verfügt mit der Koordinierungsgruppe (KG) über feste Strukturen in der Zusammenarbeit der in den Regionalen Planungsgruppen (RPGn) mitwirkenden Bürgerinnen und Bürger mit der Verwaltung. Die RPGn werden bei ihrer Arbeit von hauptamtlichen **Stadtteilkoordinatoren** unterstützt. Als Treffpunkte für die Bürgerinnen und Bürger sind in den Stadtteilen **Bürgerzentren** entstanden. Eines davon ist in der Trägerschaft eines bürgerschaftlich organisierten Stadtteilträgervereins der ag west. Im Bürgerhaus Mitte ist der Verein Zebra mit dem Hausmanagement betraut.*

Die Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen beteiligen im Sinne der Bürgerbeteiligung vor allem in den Arbeitskreisen der Regionalen Planungsgruppen. Diese arbeiten überwiegend themen- und projektbezogen in den Handlungsfeldern Grün- und Freiflächengestaltung, Verkehr/ Infrastruktur und Verbesserung der Situation von Kindern- und Jugendlichen."

(weitere Informationen: www.dialogmodell.telebus.de)

Das Ulmer Dialogmodell hat mehrere Strukturmerkmale (**Bürgerzentren, Koordinationsgruppe, Regionale Planungsgruppen und Stadtteilkoordination**) die im Zuge der Neubesetzung der Stelle Sozialplanung und Bürgerengagement sukzessive

überprüft und dem Gemeinderat zur Weiterentwicklung vorgeschlagen werden.

Den Anfang machen in diesem Ausschuss die

3.1. Ulmer Bürgerzentren

Bürgerengagement braucht Räumlichkeiten in denen sich die Bürgerinnen und Bürger treffen können, in denen Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung stattfinden können, in denen Bürgerinnen und Bürger Angebote für Freizeit und Bildung machen.

Die Stadt Ulm hat deshalb in allen **5 Stadtteilen Bürgerzentren** eingerichtet, die allerdings in ihren räumlichen Möglichkeiten ebenso wie in ihrer personellen Besetzung **sehr unterschiedlich sind**. Trotzdem gibt es einige Gemeinsamkeiten:

alle Bürgerzentren stehen den Menschen aus dem Stadtteil als Treffpunkt und Aktionsraum zur Verfügung, in allen Bürgerzentren können außerschulische Bildungsträger wie die fbs und die vh zu moderaten Mietpreisen Kurse anbieten. In allen Bürgerzentren können Selbsthilfegruppen für sehr wenige Geld Räume mieten, ebenso Vereine. In allen Häusern stehen Familien und Senioren unterschiedlicher kultureller Herkunft als Zielgruppe im Vordergrund, Jugendliche finden sich dagegen eher in den Jugendhäusern wieder.

Die Räume der Bürgerzentren stehen allerdings nicht nur Vereinen und Gruppen im Sinne bürgerschaftlichen Engagements zur Verfügung, ebenso ist es für Privatpersonen möglich die Räume für Familienfeiern anzumieten oder für Unternehmen die Räume für kommerzielle Angebote zu nutzen, dann allerdings auch mit einem höheren Entgelt versehen.

Um die dringend notwendigen personellen Veränderungen in den Bürgerzentren zu finanzieren und gleichzeitig die zukünftigen Einsparungen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung der nächsten Jahre finanzieren zu können, müssen in allen Häusern die Privatvermietungen deutlich intensiviert werden.

3.1.1. Benutzungs- und Entgeltordnung

Für alle Bürgerzentren gibt es eine einheitliche Benutzungsordnung und eine dazugehörige Entgeltordnung. Die dort genannten Preise und Modalitäten sind seit dem Jahr 2000 gleich geblieben. Gemäß den Leitlinien zur Haushaltskonsolidierung sind die Gebühren und Entgelte regelmäßig zu überprüfen. Dies soll in zwei Schritten erfolgen.

In einem **ersten Schritt** ist eine Erhöhung um 10% vorgesehen um den gestiegenen Anforderungen (die Hauskoordination des Sozialzentrums Wiblingen muss ohne Budgeterhöhung finanziert werden) gerecht zu werden.

In einem **zweiten Schritt** ist für das Jahr 2010 vorgesehen die tatsächlichen Kosten (Gebäudeabhängige Kosten und Personalkosten) für die Bürgerzentren zu ermitteln. Die sich auf dieser Grundlage ergebenden Kosten sollen dann mit anderen mietbaren Räumlichkeiten in der Stadt (Gemeindezentren, Haus der Begegnung, Kulturzentren, UlmMesse, u.a.) verglichen werden, um eine der Nutzung und dem Markt angemessene Preisgestaltung festzulegen.

Benutzungsordnung einschließlich Entgeltordnung liegen dem Fachbereichsausschuss zur Beschlussfassung vor. (siehe Anlage 1)

3.1.2. Inhaltliche Rahmenbedingungen

Neben Veränderungen in den einzelnen Bürgerzentren wird die Verwaltung im Jahr 2010 die Erarbeitung einrichtungsübergreifender Aufgabenfelder und inhaltlichen Schwerpunkte für alle Bürgerzentren vorantreiben, die dann mit den Besonderheiten in den einzelnen Sozialräumen verbunden werden.

3.1.3. Weiterentwicklung des Berichtswesens

Die im Anhang aufgeführten Berichte der Bürgerzentren spiegeln die Unterschiedlichkeit der Einrichtungen und der Stadtteile wieder. Trotzdem wird die Verwaltung das Jahr 2010 dafür nutzen, das Berichtswesen weiterzuentwickeln, die Statistik den heutigen Gegebenheiten anzupassen und Kennzahlen zu erarbeiten, die die Ziele der einzelnen Häuser hinsichtlich der anzusprechenden Zielgruppen und der inhaltlichen Schwerpunkte und zukünftigen Aufgabenfelder definieren und überprüfbar machen.

In den Anlagen dieser Vorlage hat die Verwaltung ausführliche Berichte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bürgerzentren beigefügt. Nachfolgend werden einige wesentliche Entwicklungen in den Häusern zusammenfassend dargestellt und Perspektiven für das Jahr 2010 aufgezeigt.

3.1.4. Die Arbeit der einzelnen Häuser - personelle Ausstattung im Überblick

Stadtteil	Stellenumfang gesamt	Stellen- u. Aufgabenbereiche
Wiblingen Sozialzentrum Wiblingen	0,5 Stellen	25% Stadtteilkoordination 25 % Hausmanagement
		Hausmeistertätigkeit (über GM)
Eselsberg Bürgerzentrum Eselsberg	1,5 Stellen	<u>davon</u> 50% Hausmanagement 50% Hausmanagement 50% Stadtteilkoordination/Gemeinwesen-arbeit Helfertätigkeiten: Freiwilliges Soziales Jahr
		Hausmeistertätigkeit (über GM)
Böfingen Bürgertreff Böfingen	0,5 Stelle	<u>davon</u> 25 % Hauskoordination 25 % Stadtteilkoordination/Gemeinwesenarbeit Helfertätigkeiten und Hausmeistertätigkeit über eine AGH Maßnahme
Mitte Ost Bürgerhaus Mitte	0,5 Stelle	<u>davon</u> 25 % Hauskoordination 25 % Stadtteilkoordination Vergeben an die Bürgeragentur Zebra
		Helfertätigkeiten und Hausmeistertätigkeit (finanziert über BA für Arbeit und ABI/BS, befristet)
Nachrichtlich: Weststadt Weststadthaus	1,5 Stellen	<u>davon</u> 100% Hausmanagement 50% Stadtteilkoordination/Gemeinwesenarbeit

	0,75 Stellen	Helfertätigkeit + Hausmeistertätigkeit

Sozialzentrum Wiblingen

Mit dem Beschluss des Nutzungskonzeptes durch den Ausschuss am 01.07.2009 konnte an die Umsetzung gegangen werden. Wie dort beschlossen, wurde mittlerweile eine **Hauskoordination mit 25 % eingesetzt**. Gemeinsam mit dem Tannenhof und dem Generationentreff und der RPG hat ein **offener Bürgertreff** seinen Betrieb aufgenommen. Die Beschaffungen im Bereich der Möbel und Medientechnik wurden getätigt. Mit den Umbaumaßnahmen für den Brandschutz soll im Frühjahr 2010 begonnen werden. Ferner ist geplant die **Zusammenarbeit mit den beiden Kirchen zu verbessern**. Durch Veränderungen im Personalbereich (Hausmanagement und Stadtteilkoordination wird ab 01.01.2010 von der gleichen Person verantwortet) **sollen Spielräume für Eigenveranstaltungen** im Interesse des Stadtteils eröffnet werden. Mittelfristig ist daran gedacht die **Hauskoordination auf 50 % Stellenanteil** zu erhöhen. Dies ist angesichts der derzeitigen Haushaltslage nicht umsetzbar. Leider sind die Vermietzahlen eingebrochen. Die Erträge sollen durch verstärkte Anstrengungen wieder auf den Stand der Vorjahre gesteigert werden. (Anlage 3)

Bürgerhaus Mitte

Mit der Beschränkung der Hauskoordination auf eine 25 % Stelle sind die Möglichkeiten zur Erarbeitung eines eigenen Profils und einer eigenen Programmplanung sehr begrenzt. Die Arbeit der Hauskoordination beschränkt sich deshalb auf die Organisation der Vermietungen. Durch die dauerhafte Inanspruchnahme zweier großer Räume für den Schulbetrieb sowie den Mensabetrieb im großen Saal sind die Möglichkeiten der Vermietungen unter Woche begrenzt. Durch organisatorische Veränderungen konnte die Raumsituation im Erdgeschoss allerdings **deutlich verbessert werden**. Es steht nunmehr ein weiterer Raum mit Cafehausatmosphäre zur Verfügung. Durch Umschichtungen konnte darüberhinaus ein bisher nur als Klassenzimmer genutzter Raum neu möbliert werden und steht jetzt außerhalb der Schulstunden als **Seminarraum** zur Verfügung. Durch personelle Veränderungen wird im nächsten Jahr die Bürgeragentur ZEBRA, die schon jetzt die Hauskoordination macht, auch die Stadtteilkoordination mit 25 % übernehmen. Es ist geplant durch diese leichte Verbesserung der personellen Möglichkeiten **eigene Programminhalte** zu forcieren. Mittelfristig ist geplant **die Hauskoordination auf 50 % Stellenanteil** zu erhöhen. Dies ist angesichts der derzeitigen Haushaltslage nicht umsetzbar. (Anlage 4a+b)

Der Fachbereichsausschuss hat die Verwaltung beauftragt die Barrierefreiheit der Bürgerzentren zu überprüfen. Neben dem Sozialzentrum Wiblingen war in diesem Zusammenhang das Bürgerhaus Mitte zu überprüfen (WSH, BZE sind barrierefrei, der Bürgertreff Böfingen zumindest hinsichtlich der Veranstaltungsräume die ebenerdig begehbar sind). Die Überprüfung hat ergeben, dass eine Barrierefreiheit im Erdgeschoss des Bürgerhauses Mitte mit einmalig 42.000 Euro herzustellen ist. Für das ganze Haus bedarf es Mittel von ca. 350 000 Euro.

Die Verwaltung schlägt vor, **das Erdgeschoss mit einem Treppenlift auszustatten und einen Nebenraum im EG zum Behinderten WC umzubauen**, um der verstärkten Nachfrage des Bürgerhauses Mitte von Seniorinnen und Senioren Rechnung zu tragen. Aus der Sicht der Verwaltung kann dies vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel im Jahr 2011 umgesetzt werden. (Anlage 2)

Bürgertreff Böfingen

Der Bürgertreff Böfingen ist das kleinste unter den Bürgerzentren. Ausgestattet mit einer 50 % Stelle, die allerdings auch noch für die Stadtteilkoordination und die Gemeinwesenarbeit zuständig ist, ist er allerdings gut frequentiert. Auch hier stehen als Zielgruppe Familien und Seniorinnen und Senioren sowie Migrantinnen und Migranten im Vordergrund.

Gespräche mit den Akteuren haben ergeben, dass sie die **räumliche Zukunft des Bürgertreffs** auch in Zukunft am jetzigen Standort, im Bereich des Einkaufszentrums, nahe der beiden Kirchen gesehen wird. Es wird nun Aufgabe sein, **gemeinsam mit dem Liegenschaftsamt mittelfristig Möglichkeiten zu prüfen, am jetzigen Standort die räumlichen Möglichkeiten zu verbessern**. In diesem Zusammenhang ist mittelfristig geplant, den Gesamtstellenanteil für Hauskoordination, Gemeinwesenarbeit und Stadtteilkoordination auf 75 % zu erhöhen. Dies ist angesichts der derzeitigen Haushaltslage nicht umsetzbar.

Hinsichtlich der Nutzung größerer Räume soll auch wie in der Vergangenheit eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchen gepflegt werden, die in unmittelbarer Nähe entsprechende Räumlichkeiten vorhalten. (Anlage 5a+b)

Bürgerzentrum Eselsberg

Das Bürgerzentrum Eselsberg ist das größte der Ulmer Bürgerzentren und hat sich in den vergangenen Jahren auch zum **Fortbildungshaus für städtische Fortbildungen** vor allem im Bereich der Kindertagestätten entwickelt. Ziel im Jahr 2010 wird es sein diese Funktion zwar weiterhin beizubehalten, **andere Nutzungen durch Vereine und Organisationen im Stadtteil, aber auch von Privatnutzern, wieder verstärkt in den Vordergrund zu rücken**, um zum einen die Funktion als Bürgerhaus weiterhin zu stärken und auch die Einnahmesituation wieder auf den Stand früherer Jahre zu bringen. Durch die personelle Ausstattung ist es, ähnlich wie im Weststadthaus, möglich neben der reinen Vermietstätigkeit auch eigene Veranstaltungen für den Stadtteil zu entwickeln und durchzuführen. Bei den noch vor uns liegenden Sparrunden ist darauf zu achten, dass diese **Eigenveranstaltungsfähigkeit erhalten bleibt**. (Anlage 6 a+b+c)

WeststadtHaus

Das Weststadthaus wird vom Stadtteilverein ag west betrieben und erfreut sich weiterhin einer hohen Auslastung. Dies hat dazu geführt, dass der Gemeinderat beschlossen hat, im Zuge der Sanierung der Ballspielhalle das Weststadthaus zu erweitern. Schon realisiert ist der zweite Büroraum im OG, der ermöglicht hat, dass die Stadtteilkoordination und Gemeinwesenarbeit in das Haus umziehen konnte.

Im ersten Halbjahr 2010 wird die Küche und die Begegnungszone erweitert und die Ballspielhalle zur Mehrzweckhalle umgebaut. Dies ermöglicht auch die Durchführung einer begrenzten Anzahl an größeren Veranstaltungen. Im Jahr 2010 feiert das Weststadthaus 10 jähriges Jubiläum.

Die generationsübergreifende Zielgruppenarbeit wurde forciert - der Mittagstisch für alle Generationen gibt täglich zwischen 50 und 80 Essen aus und das Programm reicht von der Krabbelgruppe bis zum Seniorentreff. Die Angebote **für Migrantinnen und Migranten sowie die interkulturelle Begegnung** konnte erweitert werden und steht auch weiterhin ganz oben auf der Angebotsliste. Geplant ist, nach dem Umbau des Hauses selbst, den Vorplatz und die Umgebung im Rahmen der Weststadtmittle in den Blick zu nehmen. (Anlage 7 a+b+c)

3.2. Stadtteilkoordination

Im Zuge der Umsetzung des Dialogmodells der Gemeinwesenarbeit wurden in allen Stadtteilen Stadtteilkordinationen mindestens im Umfang von 25% Stellenanteilen eingesetzt, deren Aufgabe es ist die im Dialogmodell vernetzten Beteiligten:

die Bürgerinnen und Bürger, die Verwaltung und die Politik zu begleiten, zu vermitteln und unterstützen tätig zu sein.

Im Vordergrund steht hierbei die Unterstützung und Begleitung der regionalen Planungsgruppen und deren Arbeitskreise, die Bearbeitung und Weiterleitung von Bürgeranfragen, die Teilnahme an schon bestehenden Stadtteilgremien und die Herstellung von Vernetzung im Stadtteil zwischen Bewohnern und Einrichtungen, Haupt- und Ehrenamtlichen. Darüber hinaus arbeiten einige der Stadtteilkordinationen in Ferienprojekten im Stadtteil mit oder engagieren sich bei der Programmgestaltung des jeweiligen Bürgerhauses und hier insbesondere in der Initiierung und Begleitung von Aktivitäten bürgerschaftlich Engagierter.

Wir wollen das Jahr 2010 dafür nutzen, das **Aufgabenprofil der Stadtteilkordinatorinnen und Stadtteilkordinatoren** unter den veränderten Bedingungen **zu überprüfen** und gegebenenfalls auch neu auszurichten. Die Verwaltung wird dem Gemeinderat im Rahmen des Berichtes zum Ulmer Dialogmodell anfang nächsten Jahres entsprechende Vorschläge machen.

Die Berichte der einzelnen Stadtteilkordinationen finden Sie im Anhang.
(Anlagen 8-12)